

Leikny Haga Indergaard

## Auf dem Weg zum »nahtlosen Bibliotheksangebot«

**In Norwegen arbeiten wissenschaftliche und Öffentliche Bibliotheken eng zusammen: Ein Überblick über das nationale Bibliothekssystem**

Norwegen hat ein gut ausgebildetes Bibliothekssystem. Die einzelnen Einrichtungen können auf eine Vielzahl von Neuerungen in den vergangenen Jahren verweisen. Die Bibliotheken haben sich verändert, um sich den Benutzergewohnheiten in einer modernen, vernetzten Gesellschaft anzupassen. Virtuelle Bibliotheksdienste wurden als Ergänzung zum physischen Bibliotheksraum entwickelt, sie tragen zu einem besseren Serviceangebot und damit zu einer höheren Nutzung bei. Norwegens Bürger sollen im ganzen Land gute Bibliotheksangebote vorfinden, unabhängig vom Wohnort und von den Ressourcen in der einzelnen Bibliothek. Die norwegischen Bibliotheken sind Teil eines gemeinschaftlichen, auf gesetzlicher Grundlage bestehenden Netzwerkes, das auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene solide ausgebaut ist. Dennoch wurde im vergangenen Jahr erneut eine Untersuchung in Auftrag gegeben, um dieses Netzwerk weiter zu entwickeln und zu pflegen. Vorrangiges Ziel ist es, die Zusammenarbeit zwischen den nationalen, regionalen und lokalen Ebenen zu verstärken und damit einen Zustand zu schaffen, der in Norwegen mit dem Begriff »nahtloses Bibliotheksangebot« bezeichnet wird.

Norwegen hat circa 4,5 Millionen Einwohner. Das Land ist in 434 Kommunen und 19 Regierungsbezirke aufgeteilt. Es gibt insgesamt 892 kommunale Öffentliche Bibliotheken und 19 Landesbibliotheken. Ganze 241 der 434 Kommunen haben weniger als 5 000 Einwohner, und nur 11 Städte haben mehr als 50 000 Einwohner.

Norwegen hat gut funktionierende und dynamische Bibliotheken. Außerdem hat das Land eine lange literarische Tradition, angefangen bei Henrik Ibsen bis hin zu aktuellen Autoren, die spannende Bücher schreiben. In den vergangenen Jahren wurden viele Publikationen dieser Autoren auch ins Deutsche übersetzt.

### Kommunale Öffentliche Bibliotheken

Seit über 200 Jahren hat Norwegen ein Bibliothekswesen, das offen für alle ist. Die ersten so genannten Lesegesellschaften wurden im 18. Jahrhundert gegründet und bildeten die Basis für die Idee der Volksbildung während der Zeit der Aufklärung. 1840 gab es bereits 230 kommunale Öffentliche Bibliotheken in Norwegen.

Norwegische Öffentliche Bibliotheken sind im Besitz der Kommunen und Regierungsbezirke und werden von diesen auch finanziert. Die Bibliotheken sind modern, ressourcenstark und gut ausgestattet. Sie orientieren sich an der anglo-amerikanischen Bibliothekstradition.

Das norwegische Bibliotheksgesetz schreibt vor, dass Bibliotheken für alle zugänglich und die Angebote kostenlos sein sollen. Das Gesetz erlegt allen Kommunen auf, eine Öffentliche Bibliothek mit einem fachlich ausgebildeten Bibliotheksleiter zu haben. Die Bibliotheken sollen des Weiteren ein Teil des norwegischen Bibliotheksnetzwerkes sein und zum Beispiel im Bereich der Fernleihe zusammenarbeiten.

Das norwegische System der kommunalen Öffentlichen Bibliotheken befindet sich im Umbruch. In den vergangenen zehn Jahren wurden jährlich circa 30 Filialen geschlossen, heute gibt es noch 892 Öffentliche Bibliotheken. Außerdem wurde der Umfang an Medienanschaffungen auf Landesbasis reduziert. Aber das Publikum nutzt die Bibliotheken wie nie zuvor, Besuchs- und Ausleihzahlen steigen. Die Öffentlichen Bibliotheken befinden sich in einer Phase der Umstellung und Erneuerung, das zeigt sich vor allem darin, dass sie neue digitale Dienste anbieten. Die Unterschiede zwischen

den einzelnen Einrichtungen werden dadurch allerdings größer.

### Schulbibliotheken

Schulbuchsammlungen in Grundschulen sind seit 1827 gesetzlich vorgeschrieben. Die Schulbuchsammlungen sollen sowohl den Schülern Bücher für das Lesen in der Freizeit bereit stellen als auch ein integraler Bestandteil der pädagogischen Arbeit in der Schule sein. Seit 1985 ist außerdem gesetzlich festgeschrieben, dass auch Schüler der weiterführenden Schulen (11. bis 13. Klasse) Zugang zu Bibliotheksdiensten haben sollen. Viele kleine Kommunen haben für sich eine Kombination aus kommunaler Öffentlicher und Schulbibliothek entwickelt.

### Landesbibliotheken

Die Landesbibliotheken haben die Aufgabe, als Ratgeber zu fungieren sowie zur Kompetenzentwicklung der Kommunen und der kommunalen Öffentlichen Bibliotheken der eigenen Region beizutragen. Die Landesbibliotheken sind ein wichtiger Teil der norwegischen Fernleihe zwischen Bibliotheken. Sie haben in diesem Zusammenhang die Aufgabe, die Fernleihe innerhalb des Regierungsbezirks zu organisieren. Mehrere Landesbibliotheken bieten auch eigene Bibliotheksdienste, wie zum Beispiel regionale Bücherbusse, an.

Die Landesbibliotheken unterscheiden sich stark, allen gemeinsam ist jedoch, dass es sich um kleine Organisationen handelt. Auf Landesebene gibt es circa 170 volle Personalstellen. Die Regierungsbezirke und damit auch die Landesbibliotheken sind derzeit in einer Umstellungsphase. Es wird beispielsweise die Umstrukturierung zu weit größeren regionalen Einheiten erwogen.

### Wissenschaftliche Bibliotheken

Es gibt insgesamt 336 wissenschaftliche Bibliotheken in Norwegen. Viele der kleinen Öffentlichen und privaten wissenschaftlichen Bibliotheken wurden in den vergangenen Jahren geschlossen oder zu großen Einheiten zusammengefasst. Außerdem haben viele der Bibliotheken im Ausbildungsbereich eine Zusammenarbeit mit den kommunalen Öffentlichen Bibliotheken der Region begonnen.

Angestellte und Studenten der jeweiligen Institutionen bilden die primäre Zielgruppe der wissenschaftlichen Bibliotheken, aber die Bibliotheken sind

auch ein Teil des landesweiten Bibliotheksnetzwerkes.

Einen beständig wachsenden Teil der bibliothekarischen Ressourcen stellen elektronische Angebote dar, in erster Linie Datenbanken und elektronische Zeitschriften, aber nach und nach auch E-Bücher. Diese Ressourcen sind von den Arbeitsplätzen der Nutzer aus zugänglich. Gleichzeitig bedingt der Übergang zu elektronischen Angeboten eine Reihe weiterer Fragen, beispielsweise hinsichtlich gestiegener Anforderungen an Informationskompetenz, Archivierung, alternativer Publikationsformen, Copyright und Lizenzen.

In Norwegen gibt es eine Zusammenarbeit im Bereich Lizenzvereinbarungen, die vom Norwegischen Staatlichen Zentrum für Archive, Bibliotheken und Museen (Zentrum für ABM) geleitet wird. Entsprechende Konsortiumsverträge beinhalten, dass das Zentrum für ABM im Auftrag der Teilnehmerbibliotheken (sowohl wissenschaftliche als auch Öffentliche) über einen Lizenzvertrag mit dem Datenbanklieferanten verhandelt. Der Vorteil ist, dass dadurch der Preis für den Zugang zu aktuellen elektronischen Produkten niedrigerer ist als durch Abonnements der einzelnen Institutionen.

Durch das erhöhte Gewicht der Forschung, auch durch neue Lehrmethoden und Reformen bei der Weiterbildung, sind die Anforderungen an die wissen-

schaftlichen Bibliotheken gestiegen. Die Einführung neuer Ausbildungsformen stimuliert die pädagogische Entwicklung und fördert die fachliche Zusammenarbeit innerhalb der verschiedenen Institutionen einer wissenschaftlichen Einrichtung. Viele Ausbildungsstätten haben eigene Lernzentren entwickelt, die die Bibliothek in die Studienarbeit integrieren.

### Die Nationalbibliothek

Diese Einrichtung hat den Anspruch, die wichtigste Quelle für das Wissen über Norwegen und über Norweger in Norwegen selbst sowie im Ausland zu sein. Sie soll die Daten und Informationen, die die norwegische Gesellschaft prägen, bewahren und für die Gegenwart und Nachwelt zugänglich machen, unabhängig davon wie und mit welchem Medium die Information publiziert wurde.

Die Nationalbibliothek trägt die Verantwortung für den norwegischen Gesamtkatalog, der Zugang zu den Sammlungen von 400 norwegischen Bibliotheken bietet. Die Bibliothek hat ebenfalls die Verantwortung für eine zentrale Depotbibliothek der gesamt-norwegischen Bibliotheksgesellschaft und erhält darüber hinaus Exemplare wenig genutzter Dokumente.

Eine der Hauptaufgaben der Nationalbibliothek ist die Einhaltung des



Leikny Haga Indergaard ist Abteilungsleiterin im Norwegischen Staatlichen Zentrum für Archive, Bibliotheken und Museen. Sie hat zuvor das Biblio-

theks- und Kulturhaus in Stavanger sowie die Landesbibliothek im Regierungsbezirk Rogaland geleitet. Sie verfügt über umfassende Erfahrung als Projektleiterin, zuletzt für Stavangers Antrag als Europäische Kulturhauptstadt 2008. Leikny Haga Indergaard ist Mitglied des Nationalen Organisationskomitee des 71. IFLA Weltkongresses, der in diesem August in Oslo stattfindet. – Kontakt: post@abm-utvikling.no

norwegischen Pflichtabgabegesetzes. Das geltende »Gesetz über Abgabepflicht allgemein zugänglicher Dokumente« trat 1990 in Kraft. Das Gesetz ist medienunabhängig, was bedeutet, dass Internetdokumente, TV- und Radioprogramme, Musik, Video, Film und Ähnliches genauso wie Bücher, Zeitungen und Zeitschriften unter die Abgabepflicht fallen. Norwegen hat damit eines der umfassendsten Systeme für die Pflichtexemplarabgabe in der Welt.

Die technologische Entwicklung in der Gesellschaft hat dazu geführt, dass Informationen auf eine ganz andere Weise, in einem viel größeren Umfang und mit in einer viel höheren Geschwindigkeit als früher geschaffen, verarbeitet und vermittelt werden. Informations- und Kommunikationstechnologie ist deshalb ein zentrales Aufgabenfeld der Nationalbibliothek.

### Die Norwegische Hör- und Blindenschriftbibliothek

Die Norwegische Hör- und Blindenschriftbibliothek (NLB) ist eine staatliche Bibliothek für Sehbehinderte und Menschen mit Leseschwäche. Sie produziert und verleiht allgemeine Literatur und Studienliteratur und fungiert außerdem als eine Öffentliche Bibliothek für Sehbehinderte und Dyslektiker im ganzen Land. Die NLB soll Literatur und Informationen für alle bereitstellen, die durch Funktionsbeeinträchtigungen nicht in der Lage sind, gewöhnlich gedruckte Bücher lesen zu können, und auf diese Weise an der gesellschaftlichen Gleichstellung und Teilhabe aller mitwirken.



Das Zentrum der norwegischen Hauptstadt: In Oslo leben rund eine halbe Million Menschen. (Fotos: Jens Christian Strandos)

Die Tätigkeit der NLB nimmt zu. Besonders die Anzahl der Dyslektiker, die das Angebot nutzen, steigt.

### Das Norwegische Staatliche Zentrum für Archive, Bibliotheken und Museen

Das Norwegische Staatliche Zentrum für Archive, Bibliotheken und Museen (Zentrum für ABM) ist eine strategische öffentliche Institution des Kultur- und Kirchenministeriums, arbeitet aber dennoch über Ministeriums- und andere administrative Grenzen hinweg.

Der Parlamentsbeschluss über »Quellen zu Wissen und Erlebnissen, über Archiv, Bibliothek und Museum im Informations- und Kommunikationszeitalter« aus dem Jahr 1999 ist die Grundlage für die Etablierung des Zentrums für ABM und die gegenwärtige nationale Strategie zur Entwicklung der drei Bereiche.

Der Beschluss legt Anforderungen und Entwicklungsmöglichkeit der einzelnen Arbeitsfelder fest. Er verweist nicht nur auf die Zusammenarbeit zwischen den Bereichen, sondern zeigt auch, dass jeder Sektor seine fachliche Eigenart entwickeln muss.

Die drei Bereiche haben jeweils die Aufgabe, digitale Dienste zu schaffen, was ein wichtiger Punkt bei der gemeinsamen Nutzung von Ressourcen ist. Darüber hinaus soll durch die Zusammenarbeit sowohl der staatliche Kontroll- als



In Norwegen arbeiten Öffentliche und wissenschaftliche Bibliotheken eng zusammen. Hier ist die Universitätsbibliothek von Oslo zu sehen.

auch der Verwaltungsaufwand verringert werden. Die Bibliotheks-, Museums- und Archivsektoren sind allesamt kleine Bereiche in Norwegen, und es gibt die Hoffnung, dass die Etablierung einer gemeinsamen nationalen Organisation zu einer höheren Aufmerksamkeit für diese Institutionen seitens der Entscheidungsträger führt.

### Nahtlose Bibliotheksdienste

Die Gründung des Zentrums für ABM markiert eine bedeutende Wende in der norwegischen Bibliotheksgeschichte, faktisch den Zusammenschluss der Öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliothekssektoren zu einer gemeinsamen nationalen Organisation. Der Zusammenschluss brachte außerdem die Idee vom so genannten »nahtlosen Bibliotheksangebot« auf den Weg: Die Vision, dass ein Nutzer jede Bibliothek seiner Wahl aufsuchen kann und dort denselben Service erhält – unabhängig von der Bibliothekskategorie. Das Ziel ist ein nahtloses Bibliotheksangebot, bestehend aus einem Netzwerk von Bibliotheken und integrierten Diensten, um so die Nutzerbedürfnisse optimal befriedigen zu können.

Eine der vorrangigen Aufgaben ist es nun, im Laufe der kommenden Jahre das nahtlose Bibliotheksangebot in die Wirklichkeit umzusetzen. Dies verlangt, dass man sowohl einen Schwerpunkt auf die Weiterentwicklung von physischen Beständen als auch auf die Förderung von virtuellen Sammlungen und Serviceangeboten legt. Um dieses ambitionierte Ziel erreichen zu können, müssen noch einige Barrieren überwunden werden. Es gibt aber bereits interessante Erfahrungen und Ergebnisse aus einigen »nahtlosen« Bibliotheksprojekten, wie ein Beispiel aus der Region Østfold, südöstlich von Oslo, zeigt. ▶



Die Öffentliche Bibliothek in Oslos Vorort Asker ist eine von mehr als 35 Büchereien, die während des Weltkongresses besucht werden können.

## Kommen, Sehen, Staunen: Bibliotheken in Oslo

### Der 71. IFLA-Weltkongress als lehrreiche Entdeckungsreise

2005 ist ein besonderes Jahr für die Norweger: Sie feiern den hundertsten Jahrestag ihrer Unabhängigkeit – und die weltweit größte Zusammenkunft der Bibliothekare und Informationsspezialisten. Vom 14. bis zum 18. August werden mehr als 3 000 Teilnehmer zum 71. IFLA-Weltkongress in der Hauptstadt Oslo erwartet. Die Gäste können sich jetzt schon auf ein umfangreiches Fachprogramm ([www.ifla.org/IV/ifla71/Programme.htm](http://www.ifla.org/IV/ifla71/Programme.htm)), interessante Rahmenveranstaltungen und eine Vielzahl modernster Bibliotheken freuen.

Vor allem die mehr als 35 Bibliotheken in Oslo und Umgebung, die während des Kongresses ihre Türen öffnen, dürften so manchen Teilnehmer in Staunen versetzen. Altesamt sind sie auf höchstem technischen Stand und verfügen über Angebote und Arbeitsbedingungen, von denen die meisten deutschen Bibliothekare nur träumen können. In Norwegen ist eben nicht nur Harald V. – der im Übrigen beim Kongress vorbeischaun will –, sondern auch der Bibliotheksbesucher König. So können die Nutzer zwischen einer ganzen Reihe von elektronischen Informationsdiensten auswählen und zum Beispiel seine Lieblingsmusiktitel von der Internetseite der Öffentlichen Bibliothek herunterladen. Darüber hinaus gibt es eine Menge weiterer zukunftsweisender Projekte, für deren Inspizierung sich die Reise nach Norwegen allein schon lohnt (siehe Beitrag auf Seite 508).

Während in fast allen Ländern der Welt die Bedeutung der Bildung, des Lesens und des kompetenten Umgangs mit Medien gerne betont wird, stellt Norwegen dafür auch die notwendigen Mittel bereit. Gut acht Prozent des Bruttoinlandsprodukts fließen in den Bildungshaushalt, in Deutschland sind es rund zwei Prozentpunkte weniger. Eine wesentliche Grundlage für die beispielhafte finanzielle Förderung der Bildungseinrichtungen und damit auch der Bibliotheken sind die Öquellen des Landes, die seit den Sechzigerjahren üppig sprudeln und die Staatskassen füllen.

Norwegen freilich legte schon vor dem rohstoffbedingten ökonomischen Senkrechtstart Wert auf eine solide Bibliotheks-

arbeit, auch auf internationaler Ebene. Das Land gehörte im Jahr 1927 zu den Gründungsmitgliedern der IFLA. Seither hat Norwegen bereits zweimal den Weltkongress beherbergt, 1947 und 1975. Ebenfalls zweimal standen norwegische Bibliothekare der Weltorganisation vor: *William Munthe* von 1947 bis 1953 und *Else Granheim* von 1979 bis 1985.

Der diesjährige Kongress steht unter dem Motto »Bibliotheken – Eine Entdeckungsreise«. Zu entdecken gibt es bei der Konferenz in der Tat eine Menge. Das Fachprogramm bietet neben den traditionellen Themen von der Katalogisierung bis zur Kinderbibliothek auch Ausflüge in die Bereiche Nachhaltigkeit, Globalisierung, Entwicklungspartner-schaft sowie Bibliotheken und Demokratie an. Nach den Veranstaltungen gibt es in der 500 000 Einwohner zählenden Hauptstadt die Möglichkeit, die Spuren der großen Nationalhelden Fridtjof Nansen, Thor Heyerdahl, Henrik Ibsen, Sigrid Undset und Edvard Grieg zu verfolgen. Selbst das Edvard Munch Museum, das seit dem Diebstahl der beiden Gemälde »Der Schrei« und »Madonna« im August 2004 geschlossen ist, wird rechtzeitig zur IFLA-Konferenz wieder Besucher einlassen. Ein Höhepunkt des Kongresses wird die feierliche Eröffnung der renovierten Nationalbibliothek im Rahmen der Festivitäten zum hundertsten Jahrestag der norwegischen Unabhängigkeit sein. Auch dazu sind alle Kongressteilnehmer eingeladen.

Während das Fachprogramm wie zu vor vom Weltverband IFLA zusammengestellt wird, hat in diesem Jahr zum ersten

**Während in fast allen Ländern der Welt die Bedeutung der Bildung, des Lesens und des richtigen Umgangs mit Medien gerne betont wird, stellt Norwegen dafür auch die notwendigen Mittel bereit.**

Mal ein professioneller Kongressveranstalter die Organisation der Gesamtveranstaltung übernommen. Dadurch wird das Organisationskomitee vor Ort entlastet, außerdem sollen auf diese Weise bestimmte Standards gesetzt werden, unabhängig davon wo der Kongress stattfindet. Der norwegische Bibliotheksverband NLA (Norwegian Library Association), der das Rahmenprogramm und die Bibliotheksbesuche organisiert, will mit dem Kongress in Oslo auf die immer bedeutendere Rolle der Bibliotheken in Gesellschaften, die auf Bildung und Wissen basieren, aufmerksam machen.

Darüber hinaus soll die Veranstaltung dazu beitragen, die Bibliotheken als wichtige demokratische Kraft in modernen Staaten zu verankern.

IFLA, die Weltorganisation der Bibliothekare und Bibliotheken, zählt derzeit 1 749 Mitglieder aus 154 Ländern. IFLA-Präsidentin ist *Kay Raseroka* aus Botswana. Sie wird den Vorsitz in Oslo an den Australier *Alex Byrne* weitergeben. Nach dessen zweijähriger Amtszeit wird eine Deutsche die Nachfolge antreten und damit den Weltverband der Bibliothekare führen. Die Vorsitzende des deutschen IFLA-Nationalkomitees *Claudia Lux* (Zentral- und Landesbibliothek Berlin) hat sich bei der diesjährigen Wahl deutlich gegen den spanischen Kol-

**Die Konferenz in Oslo ist eine gute Gelegenheit, sich von Sinn und Nutzen der internationalen Bibliotheksarbeit überzeugen und vom Flair einer solchen bibliothekarischen Großveranstaltung faszinieren zu lassen.**

legen *Cristóbal Pasadas Ureña* – durchgesetzt. Nach dem erfolgreichen IFLA-Kongress 2003 in Berlin bedeutet die Präsidentschaft von Lux einen weiteren Schub für die internationale Bibliotheksarbeit in Deutschland.

Die Konferenz in Oslo ist für deutsche Bibliothekare eine gute Gelegenheit, sich von Sinn und Nutzen der internationalen Bibliotheksarbeit zu überzeugen und sich vom Flair einer bibliothekarischen Großveranstaltung gefangen nehmen zu lassen, denn so nah wird der Kongress so schnell nicht mehr kommen: 2006 ist die koreanische Hauptstadt Seoul der Austragungsort, 2007 das südafrikanische Durban, 2008 Quebec in Kanada. Anmeldungen sind unter [www.ifla.org/IV/ifla71/registration-e.htm](http://www.ifla.org/IV/ifla71/registration-e.htm) noch bis zum 1. August möglich, die Kosten betragen 500 Euro, IFLA-Mitglieder zahlen 425 Euro. Danach ist nur noch eine Anmeldung direkt vor Ort möglich, zu einem höheren Preis: 550 Euro beziehungsweise 475 Euro).

Dass ein Besuch von Oslos Bibliotheken – selbst ohne Kongress – auf jeden Fall lohnt, hat Bibliothekarin *Heike Wienholz* bereits vor zwei Jahren auf einer Norwegen-Reise festgestellt. Ihr Bericht »Kreativität und Klasse statt Größe und Masse« ist im BuB-Januar-Heft 2004 auf Seite 58 ff. nachzulesen. Das Fazit: »Die Bibliothek in Oslo – ein Ort zum Leben.«

*Bernd Schleh*



Die Öffentliche Bibliothek von Frederikstad, knapp 100 Kilometer südlich von Oslo

### Das Projekt Østfoldbibliothek

Die Østfoldbibliothek ist eine clevere Idee – ein Gemeinschaftsprojekt aller öffentlichen wissenschaftlichen und öffentlichen kommunalen Bibliotheken der Region unter der Regie der Landesbibliothek in Østfold. Ziel ist, dass alle Einwohner der Region sich der Sammlungen sämtlicher Bibliotheken der Region bedienen können, unabhängig von kommunalen Grenzen und vom Wohnort. Das Projekt erhielt Unterstützung sowohl vom Regierungsbezirk Østfold als auch vom Zentrum für ABM. Außerdem sind alle Schulbibliotheken der 18 Kommunen und die Bibliotheken der Hochschulen der Region aktive Partner.

Die Bibliotheken vermarkten ihr Angebot gemeinsam, arbeiten zusammen im Bereich der Kompetenzentwicklung und haben gemeinsame Internetressourcen. Sie testen außerdem das neue Logistiksystem eines fließenden Buchbestandes, wobei Bücher, die per Fernleihe verliehen werden, nicht zur Eigentümerbibliothek zurückkehren. Stattdessen werden sie in der Bibliothek platziert, in die der Ausleihende das Material zurückbringt, bis andere die Bücher anfragen. Die Landesbibliothek kauft neue Bücher für die Bibliothek, die zuerst ein aktuelles Buch nachfragt. Die Bücher zirkulieren dann innerhalb der Bibliotheken je nach Nutzernachfrage. Das Bibliothekssystem hält für jeden ersichtlich fest, wo sich das einzelne Buch gerade befindet.

Die Østfoldbibliothek hat eine gemeinsame Transportordnung zwischen den Bibliotheken eingeführt, und eine gemeinsame Leihkarte wird gerade getestet. Die Einwohner der Region haben somit ein wesentlich größeres Angebot bekommen. Gleichzeitig werden die gesamten Ressourcen zum Vorteil aller teilnehmenden Bibliotheken ausgenutzt.

Das Projekt kann die Grundlage für eine komplett neue Bibliothekskonstellation bilden. Die Vision der Østfoldbibliothek kann eine neue, effektive Möglichkeit sein, den Herausforderungen der Zukunft zu begegnen, was sowohl Ressourcenzugang als auch Bibliotheksbetrieb angeht.

### Das Projekt Norwegische Digitale Bibliothek

Die Vorstellung von einer Norwegischen Digitalen Bibliothek (NDB) beinhaltet, dass jeder einfachen Zugang zu digitalen Informationen und Wissen erhält.

Das Programm zu einer Norwegischen Digitalen Bibliothek wurde durch das Zentrum für ABM initiiert und ist ein fünfjähriges Großprojekt, das sowohl von den wissenschaftlichen als auch von den Öffentlichen Bibliotheken unterstützt wird. Die NDB soll die Grenzen zwischen den einzelnen Bibliotheken sprengen und gemeinsame Informationsressourcen schaffen, die für alle auf einfache Weise zugänglich sind. Das generell schnelle Wachstum von elektroni-

schen Inhalten und Diensten bietet dem Einzelnen und der Gesellschaft große Möglichkeiten – am Arbeitsplatz, beim Lernen und Studieren sowie im privaten Umfeld zu Hause. Dennoch kann es schwierig sein, die gewünschte Information zu finden. Viele qualitativ hochwertige Informationen bleiben zwischen all den Informationen von minderer Qualität, die das Netz überschwemmen, verborgen, oder aber man kann sich aufgrund technischer, kommerzieller oder administrativer Hindernisse keine Informationen beschaffen.

Ziel ist es, diese Barrieren mit der Norwegischen Digitalen Bibliothek zu überwinden und qualitativ hochwertige Informationen, die durch viele Benutzer erreichbar sind, anzubieten. Die gesellschaftliche Rolle der Bibliotheken als glaubwürdige und seriöse Informationsdienstleister und -vermittler, gemeinsam mit der Tradition der Bibliotheken hinsichtlich Zusammenarbeit und Netzwerklösungen, bieten dafür eine gute Grundlage.

Die NDB legt außerdem Wert auf eine Zusammenarbeit zwischen dem Zentrum für ABM und dem Ausbildungssektor. Die Entwicklung und Vermittlung digitaler Lerninhalte muss in enger Zusammenarbeit unterschiedlicher Kompetenz- und Fachbereiche erfolgen. Die digitale Technologie eröffnet neue Vermittlungsformen und verwischt traditionelle Grenzen zwischen Text, Ton und Bild. Dies eröffnet neue Möglichkeiten, stellt aber auch neue Anforderungen an die Vermittlung.

Die digitale Landschaft ist reichhaltig, weist zum Teil markante Unterschiede auf und ist in technischer Hinsicht nicht einheitlich. Es gibt auf diesem Gebiet noch zahlreiche Herausforderungen, zum Beispiel die Schaffung einer elektronischen Verbindung zwischen den unterschiedlichen Systemen. Die größte Herausforderung ist es, das digitale Material so aufzuarbeiten, dass es auf einfache Weise durchsucht werden kann.

### Bausteine einer Norwegischen Digitalen Bibliothek

Das Programm der NDB startet nicht von Grund auf neu: Die gesammelten Ressourcen und Kompetenzen aller Bibliotheken und der anderen Bereiche des Zentrums für ABM sind die Bausteine der NDB. Neben der Konzentration auf bestimmte Aktivitäten mit dem Ziel, ein besseres Angebot und effektive Ressourcennutzung zu ermöglichen, soll

die NDB auch existierende Dienste koordinieren und weiterentwickeln, neue Serviceleistungen etablieren, die die Lücken im Angebot abdecken, sowie die gesamten ABM-Bereiche auffordern, existierende Kompetenzen und nationales Fachwissen zu nutzen: Ein Beispiel ist das Sicherungsmagazin der Nationalbibliothek, das von vielen zur Langzeitlagerung digitaler Ressourcen genutzt werden soll, und das eine wichtige Quelle zu Erreichbarkeit und Vermittlung der Ressourcen der einzelnen Sektoren ist.

Die Gestaltung der Norwegischen Digitalen Bibliothek umfasst mehrere Elemente:

#### *Inhalt*

Die digitale Bibliothek wird alle Arten von Dokumenten, wie zum Beispiel Texte, Bilder, Ton, Video, Links und so weiter, beinhalten. Sie möchte auch Zugang zu nicht-digitalem Material geben, entweder zur Ausleihe oder auf den In-

ternetseiten der Bibliotheken oder Institutionen. Der Inhalt soll durch die verschiedenen Teilnehmer vertrieben und gepflegt werden, die die Ressourcen und Datenbanken »besitzen«. Inhalte, die bei den Produzenten liegen, werden ebenfalls zugänglich gemacht.

Ein wichtiger Teil des Programms ist es, mehr digitalen Inhalt zu entwickeln. Durch diese Arbeit wird es möglich sein, Kriterien und Prinzipien für die Digitalisierung zu entwickeln. Wichtig in diesem Zusammenhang ist eine Planung auf nationaler Ebene. Dies wird nicht nur das Bibliothekswesen involvieren, sondern auch das Archiv- und Museumswesen. Eine Arbeitsgruppe für Digitalisierung wird gerade gegründet, und diese wird eine breite fachliche Repräsentation beinhalten.

#### *Dienste*

Inhalt, der nicht mit Diensten beziehungsweise Dienstleistungen verbunden

ist, ist wenig sinnvoll und schlecht erreichbar. Die Dienste sind ein notwendiges Werkzeug, um den Inhalt tatsächlich nutzen zu können. Die digitale Bibliothek wird eine Reihe von Diensten anbieten müssen für

- Recherche,
- Organisation von Inhalt,
- Unterstützung zur Herstellung von Inhalt,
- Dokumentauslieferung und
- Zugangskontrolle.

#### *Rahmenwerk*

Das Projekt NDB-Rahmenwerk involviert Personen mit breiter Kompetenz auf diesem Gebiet. Das Projekt wird von der Nationalbibliothek koordiniert, unter Beteiligung des restlichen Bibliothekswesens, von Systemanbietern und anderer Bereiche. Das Rahmenwerk soll es ermöglichen, Dienste, Metadaten und Inhalte ganz verschiedener Anbieter zu integrieren. Es ist deshalb wichtig, ein Set

Die Deichmanske Bibliotek ist die Öffentliche Bibliothek von Oslo.



### »IFLA Express« – Eine Zeitschrift verbindet



Der »IFLA Express« ist die Konferenzzeitung des Weltverbandes der Bibliothekare und Bibliotheken, die insgesamt siebenmal im Jahr in den fünf IFLA-Amtssprachen Englisch, Französisch, Russisch, Spanisch und seit 2002 auch in Deutsch erscheint. Bereits vor der alljährlichen Generalkonferenz der IFLA im August werden im März und Juli die ersten beiden Ausgaben der Zeitschrift auf der Website der IFLA ([www.ifla.org](http://www.ifla.org)) publiziert.

Die nationalen Organisationskomitees der jeweiligen Jahreskonferenz nutzen diese Ausgaben als Medium, um die neuesten Informationen zum bevorstehenden Weltkongress bekannt zu machen. Während der Konferenz selbst wird der »IFLA Ex

#### Für die deutschen Teilnehmer gab es erstmals während des Kongresses in Glasgow 2002 eine deutsche Übersetzung des IFLA Express.

press« fünfmal veröffentlicht und erreicht eine Gesamtauflage von beinahe 15 000 Exemplaren. Der Inhalt der Zeitschrift reicht von Ankündigungen des IFLA-Generalsekretariats über Programmhinweise, Tagungsbeiträge und Hintergrundberichte bis hin zu vergnüglichen Beiträgen wie dem Aufruf zur Beteiligung an einem Buch unter dem Titel »Romanzen in Bibliotheken«.

Für die deutschen Teilnehmer gab es erstmals während des Kongresses in Glasgow 2002 eine deutsche Übersetzung des »IFLA Express«. Neben der endlich erreichten Gleichstellung mit den anderen offizi-

ellen IFLA-Sprachen, diente die Teilnahme des deutschen »IFLA Express«-Teams insbesondere als organisatorische Vorbereitung für die Konferenz in Berlin 2003. Sieben Studenten der Fachhochschulen Potsdam und Köln reisten nach Schottland, um an der ersten Ausgabe der Zeitschrift in deutscher Sprache mitzuwirken. Der Konferenz war ein Seminar am Fachbereich Informationswissenschaften der Fachhochschule Potsdam unter der Leitung von Hans-Christoph Hobohm vorausgegangen, in dem die Jahrgänge des »IFLA Express« vor 2002 als Übungsvorlagen analysiert wurden. Dies war besonders wichtig und hilfreich, da es unter anderem darum ging, vorbereitend das Fachvokabular der IFLA kennenzulernen und adäquate deutsche Übersetzungen zu finden.

Der Arbeitsablauf für die Zeitschrift während einer Konferenz folgt jedes Jahr einem ähnlichen Rhythmus: Bis 13 Uhr eines jeden Konferenztages haben die Teilnehmer Zeit, ihre Beiträge in englischer Sprache beim IFLA-Hauptquartier abzugeben. Nach Überprüfung und Freigabe

#### Wer zu Hause bleibt, kann das Tagungsgeschehen anhand der verschiedenen Ausgaben des IFLA Express im Netz verfolgen. Die ersten beiden Ausgaben aus Oslo sind dort bereits zu finden.

der Artikel durch das Hauptquartier werden die englischen Texte an die Übersetzungsteams weitergeleitet, das heißt bis 14 Uhr liegen in der Regel alle Artikel vor.

Praxis und Erfahrung der vergangenen Jahre zeigen allerdings, dass oftmals noch Änderungen nachgereicht beziehungsweise bereits übersetzte Artikel gestrichen werden. Den einzelnen Teams bleiben dann rund drei bis vier Stunden, um an die 20 bis 25 Artikel zu übersetzen, die Texte gegenzulesen und anschließend das Layout für die acht bis zehn Seiten umfassende Zeitschrift zu erstellen. Der Druck der Zeitschrift findet in der Nacht statt, sodass morgens pünktlich um acht Uhr der IFLA Express an die Konferenzteilnehmer verteilt werden kann.

So wird es auch beim diesjährigen Weltkongress in Oslo sein. Wer zu Hause bleibt, kann das Tagungsgeschehen anhand der verschiedenen Ausgaben des »IFLA Express« im Netz ([www.ifla.org/IV/ifla71/IFLA-express2005.htm](http://www.ifla.org/IV/ifla71/IFLA-express2005.htm)) verfolgen. Die erste Ausgabe aus Oslo ist dort bereits zu finden. *Kathrin Gitmans*

von Standards für dieses Rahmenwerk zu entwickeln. Dies soll das Bindeglied zwischen den einzelnen Elementen sein – unsichtbar, aber notwendig.

#### Benutzer

Die Dienste der digitalen Bibliothek können nur durch eine Benutzerschnittstelle geliefert werden. Dies ist das Fenster der Nutzer zum Inhalt. Der Zugang zu diesem Inhalt kann individuell gestaltet sein, einer Person oder einer Gruppe angepasst. Es kann aber auch beispielsweise ein Institutsportal oder eine Internetseite sein, die die Nutzung aller Dienste und Inhalte an einem Ort zur Verfügung stellen. Der wichtigste Aspekt dabei ist, dass der Zugang zu diesem enormen Umfang an Inhalten der Bibliotheken, Archive und Museen einfach gestaltet wird, und dass er von mehr als einer Stelle aus erfolgen kann.

#### Das Projekt Bibliotheksvar

Sprich mit dem Bibliothekar via Chat oder SMS, oder surf auf dem drahtlosen Netzwerk der Bibliothek! Heute kann man die Bibliothek auf neue Art und Weise nutzen. Die Öffentlichen Bibliotheken haben sich zu modernen Multi-mediaräumen entwickelt.

Das Projekt Bibliotheksvar (*Bibliotheksantwort*) ist eine virtuelle Bibliothek, in der 32 norwegische große und mittelgroße Öffentliche Bibliotheken in Gemeinschaftsarbeit einen landesweiten Informationsservice anbieten, der nach einem »Wachplan« organisiert ist, bei dem jede teilnehmende Bibliothek eine feste Dienstzeit von je 90 Minuten hat. Seit 2005 nehmen auch einige wissenschaftliche Bibliotheken an diesem Service teil.

Alle Einwohner können mittels *Bibliotheksantwort* per Chat, SMS oder E-Mail/Internetformular mit einem Bibliothekar in Kontakt treten. Es ist nicht länger notwendig, in die Bibliothek zu gehen, um Hilfe und Beratung zu bekommen. Den Service gibt es zusätzlich zu Telefon, Fax und der Auskunft direkt in der Bibliothek. Fragen werden mit Fachauskünften beziehungsweise Hinweisen darauf, wo man weitere Information finden kann, beantwortet. Dem Publikum soll geholfen werden, sich selbst im Internet zurechtzufinden, und die Literatur und Information zu lokalisieren, die es benötigt. Es ist möglich, in den Datenbanken der Bibliotheken zu suchen, und bei mehreren Öffentlichen Bibliotheken kann

man zusätzlich über das Internet Medien reservieren oder die Ausleihe verlängern.

Die Ambition von *Bibliotheksantwort* ist es, einen nationalen digitalen Informationsservice aufzubauen. Das Projekt ist das erste seiner Art, was sowohl das Angebot des Chat betrifft als auch die Zusammenarbeit von mehreren Öffentlichen Bibliotheken, um eine virtuelle Dienstleistung zur Verfügung zu stellen.

Durch die Teilnahme am Projekt haben die einzelnen Bibliotheken eine zusätzliche Arbeitsaufgabe – ohne dafür entsprechende Ressourcen zu erhalten – auf sich genommen. Der Gewinn ist eine Kompetenzsteigerung bei den Bibliothekaren in der Informationsarbeit, nicht nur beim Chat, sondern auch bei Beratungen vor Ort in der Bibliothek. Der Chat ist ein gutes Training und ermöglicht die Einsicht in die Nutzung von Internetressourcen.

Durch die Zusammenarbeit wird ein Netzwerk geschaffen, das für die einzelnen Bibliotheken und die einzelnen Bibliothekare hilfreich und bereichernd ist. Ein gemeinsamer Service wird die Professionalität erhöhen und die Qualität heben. Entsprechende Dienstleistungen gibt es heute bereits unter anderem von einer Reihe von Bibliotheken in Dänemark (*Biblioteksvagten und Bibliotekarie direkt*) und Finnland (*Information Gas Station*).

Es ist wichtig, in Bezug auf digitale Dienstleistungen zusammenzuarbeiten. Wer was bei einem Gemeinschaftsprojekt macht, ist unwesentlich, solange die Nutzer einen guten Service und richtige Antworten erhalten. Eng mit anderen Bibliotheken zusammenzuarbeiten ist außerdem Kompetenz steigernd, man lernt von einander, bekommt neue Ideen und wird aufmerksamer für gute Arbeitsmethoden. Was jede einzelne Bibliothek für ihren Beitrag zu *Bibliotheksantwort* zurückbekommt, ist Erfahrungsaustausch, Kompetenz und die Chance, die Nutzer im Internet zu treffen.

Ein anderer wichtiger Aspekt ist die Tatsache, dass es sich um einen nationalen Service handelt. Er ist nicht auf bestimmte Gegenden beschränkt. Das Projekt hatte äußerst positive Rückmeldungen von Nutzern, die in kleinen Kommunen oder dünn besiedelten Gebieten leben. Sie können nun in Kontakt zu einem Bibliothekar treten, selbst wenn ihre lokale Bibliothek bereits geschlossen hat. Norwegen hat sehr viele kleine so genannte Teilzeitbibliotheken mit kurzen Öffnungszeiten und ungelernem Personal, von denen es außerdem weit zur nächsten

größeren Bibliothek ist. So gesehen, wird die digitale Bibliothek eine Ergänzung zu den lokalen Bibliotheken sein, sodass diese als moderne, digitale Bibliotheken im ganzen Land fungieren können.

#### Das Projekt LåtLån

Das Projekt LåtLån (*LiedLeihe*) ist ein Projekt in mehreren Phasen, um eine alternative Distribution und Vermittlung norwegischer Musik via Bibliothek zu testen. Das Pilotprojekt wurde im März 2005 beendet, aber diese Dienstleistung ist auch in Zusammenhang mit der zukünftigen norwegischen digitalen Bibliothek interessant.

*LiedLeihe* startete 2001 im Rahmen einer nationalen Initiative zur Verbreitung

von Breitband in den Öffentlichen Bibliotheken und eines Gemeinschaftsprojekts zwischen der Bibliothek in Bergen und Phonofile. Phonofile ist eine Gesellschaft, die im Auftrag norwegischer Plattenfirmen und Urhebern ein digitales Musikarchiv verwaltet und den alternativen Vertrieb, Verkauf sowie die Vermittlung von norwegischer Musik via Bibliotheken mithilfe neuer Informations- und Kommunikationstechnologie ausprobieren will. Die juristischen Aspekte dieser Art der »Zugänglichmachung« sollen geklärt und die technische und praktische Organisation der Vermittlung durch die Öffentlichen Bibliotheken weiterentwickelt und in der Praxis erprobt werden.

Das Projekt bestand im Wesentlichen darin, dass Lösungen entwickelt wurden



Ein Teil der IFLA-Veranstaltungen findet im Konferenz-Hotel Radisson Plaza statt.





Sehenswert: die Architektur der Öffentlichen Bibliothek in Tonsberg, der ältesten Stadt Norwegen

den, die es zusätzlich zu den bestehenden Such- und Hörfunktionen in den Bibliotheksräumen auch möglich machten, Musikdateien auf eine lokale Hörstation zur individuellen Zusammenstellung auf CD-Rom und damit zur Ausleihe (und eventuell zum Verkauf) herunter zu laden.

Rechtliche Fragen des Urheberschutzes wurden vom Institut für Rechtsinformatik der Universität Oslo abgeklärt, während die technischen Lösungen – mit Schwerpunkt auf Benutzeroberfläche, Sicherheit in Bezug auf Vervielfältigung und praktische Bezahlungs-/Entschädigungslösungen – von Phonofile entwickelt und von der Musikabteilung der Bibliothek in Bergen getestet wurden.

Nachdem diese Tests gute Resultate gezeigt hatten, war die Zeit für eine neue Phase gekommen: Ein Angebot zu virtueller Ausleihe von digitalen Materialien, benutzerfreundlich und technologisch auf neuestem Stand. Das Projekt wurde von der Deichmansen Bibliothek (ÖB) in Oslo, der Öffentlichen Bibliothek in Bergen und Phonofile durchgeführt. Das Angebot war auf die registrierten Nutzer dieser Bibliotheken begrenzt, die Musik über das Internet von der Phonofile-Datenbank hören konnten, insgesamt über 52 000 Titel, aufgenommen von den unabhängigen norwegischen Musikgesellschaften. Das Angebot erwies sich schnell als äußerst populär. Insgesamt nutzten 8 900 Anwender den Service und hörten zusammengekommen 65 800 Mal über 35 000 verschiedene Titel.

Das zeigt das enorme Vermittlungspotenzial für norwegische Musik, die oftmals nur schwer durch die üblichen kommerziellen Kanäle zugänglich ist, vor allem auf dem Land, in denen es sowohl an Musikabteilungen in den Bibliotheken als auch an guten Musikgeschäften mangelt. Damit Norweger norwegische Musik kaufen, müssen sie zunächst davon wissen – *LiedLeihe* zeigt wie.

Der Service wurde mit großem Interesse aufgenommen, auch international. Sowohl medienpolitisch als auch aus musik- und bibliotheksfachlichen Gesichtspunkten ist es äußerst wünschenswert, dass die Dienstleistung dauerhaft von allen Bibliotheken angeboten werden kann, die dies wünschen.

Und warum bei Musik aufhören? Es ist genauso möglich, digitale Materialien zu übermitteln, die auf Bildern basieren. Aber hier gibt es zunächst noch einige Urheberrechtliche Problemstellungen, die abgeklärt werden müssen, auch auf internationaler Ebene. Bei einer angemessenen Abfindung der Urheber könnte sich jedoch ein neues interessantes Potenzial auf tun, für die Gesellschaft – und für die Bibliotheken.

#### Die Projekte *Gi rom for lesing* und *Den kulturelle skolesekken*

Eine Reihe nationaler und internationaler Untersuchungen hat gezeigt, dass auch die Lesefertigkeiten der norwegischen Schüler nicht auf dem gewünschten Niveau sind. Gleichzeitig ist belegt, dass

norwegische Kinder und Jugendliche weniger lesen als ihre Altersgenossen in Ländern, die mit Norwegen vergleichbar sind. Insbesondere das mangelhafte Lesen der männlichen Jugendlichen erregt Besorgnis. Gute Lesefertigkeiten sind maßgebend, um sich Wissen anzueignen und Inspiration beim Lernen zu finden. Es ist außerdem wichtig, dass die Schüler beim Lesen Freude haben.

Die norwegische Regierung hat daher einen fünfjährigen Strategieplan (*«Gi rom for lesing» – Gib Raum zum Lesen*) ins Leben gerufen, um die Lesefertigkeit und Leselust zu stärken und die Schulbibliotheken auszubauen. Alle Schulen sollen über eine Strategie für Lesesaalbildung verfügen. Außerdem schafft der Strategieplan ein größeres Bewusstsein dafür, mit den Öffentlichen Bibliotheken zusammenzuarbeiten, um diese Ziele zu erreichen.

Gleichzeitig haben die Behörden einen Plan zur Kulturförderung in der Schule gestartet, *«Den kulturelle skolesekken» (Die kulturelle Schultasche)*, eine nationale Initiative, um professionelle Kunst und Kultur in die norwegischen Schulen zu holen. Dafür werden große Ressourcen aufgewendet, 20 Millionen Euro pro Jahr. Der Plan soll sicherstellen, dass alle Kinder während ihrer Schulzeit mit professionellen Kunst- und Kulturerlebnissen in Berührung kommen. Die Projektleitung dieses nationalen Vorhabens liegt beim Zentrum für ABM.

Beide Projekte geben norwegischen Öffentlichen Bibliotheken gute Gelegenheit, um neue Methoden zur Leseförderung zu entwickeln und um die Vermittlung von Wissen und Kulturerlebnissen zu fördern. Es ist auch ein perfekter Anlass, um stärkere Verbindungen zwischen Bibliotheks- und Bildungssektoren, sowohl lokal als auch regional, zu etablieren.

#### Ein Bibliotheksuntersuchungsbericht für ein neues Millennium

Im Jahr 2004 wurde in Norwegen ein neuer Kulturbeschluss gefasst, der eine Untersuchung über zentrale Problemstellungen im Bibliothekswesen vorsieht. Die Verantwortung für diesen Bibliotheksuntersuchungsbericht liegt beim Zentrum für ABM. Ziel ist es, ein übergeordnetes Strategiedokument auszuarbeiten, das eine ganzheitliche Entwicklung eines gemeinsamen Bibliothekssektors skizziert. Zusätzlich wird es notwendig sein, sich mit größeren und kleineren Fragen im Detail auseinander zu setzen.

Ein weiteres Ziel ist es, eine neue Bibliothekspolitik zu entwickeln, die die Veränderungen in der Gesellschaft in Bezug auf Technologie, Wissensdurst und Kultur widerspiegelt. Diese Untersuchung auszuarbeiten ist eine der wichtigsten Aufgaben des Zentrums für ABM in den nächsten Jahren. Ein Bibliotheksuntersuchungsbericht, der sowohl die Öffentlichen als auch die wissenschaftlichen Bibliotheken abdecken soll, ist äußerst wichtig, um den angestrebten nahtlosen Bibliotheksservice in Norwegen zu schaffen.

Einer der Punkte, die beurteilt werden soll, ist der Bedarf für ein neues Bibliotheksgesetz. Es sollen die möglichen Voraussetzungen und die Auswirkungen einer völlig neuen Bibliotheksgesetzgebung beschrieben werden, die das gesamte öffentliche Bibliothekswesen in Norwegen abdeckt. Im Jahr 2001 untersuchte bereits Professor *Ragnar Audunsson* von der Hochschule in Oslo die Frage eines möglichst »nahtlosen« Bibliotheksgesetzes. Die Ausführung schlussfolgerte, dass ein gemeinsames Gesetz zweckmäßig wäre, um die Barrieren zwischen den verschiedenen Bibliothekstypen zu überwinden, was zu einem besseren Service für Studenten und zu besseren Bedingungen für das lebenslange Lernen führen würde sowie eine notwendige Anregung für diejenigen wäre, die die Bibliotheken entwickeln und leiten – nämlich für die Bibliothekare selbst.

Die Untersuchung der Bibliotheken wird im Mai 2006 fertig sein. Die Emp-

fehlungen der Untersuchung werden der weiteren Arbeit der Behörden, die sich mit Bibliotheksangelegenheiten befassen, als Grundlage dienen, und man darf annehmen, dass daraus bereits von 2007 an praktische Politik in Form von konkreten Vorschlägen folgen wird.

### Internationale Zusammenarbeit

Nordische Foren spielen eine wichtige Rolle für den norwegischen Bibliothekssektor. Auf nordischem Niveau gibt es eine enge Zusammenarbeit, die Länder sind sich ziemlich ähnlich in Bezug auf Bevölkerung, politisches System, Bibliotheksentwicklung und manches mehr. Norwegen ist, wie bekannt, kein Mitglied der Europäischen Union, aber aufgrund der Mitgliedschaft im Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) hat das Land trotzdem als Partner zu verschiedenen europäischen Bibliotheks- und Kulturprojekten beigetragen. Sowohl Öffentliche als auch wissenschaftliche Bibliotheken sehen europäische Netzwerke und die Projektzusammenarbeit über Landesgrenzen hinweg als äußerst wichtig an. Norwegen hat ein kleines Bibliothekswesen. Es ist daher extrem wichtig für das Land, gute fachliche Verbindungen zu internationalen Organisationen wie IFLA sowie zu europäischen Fachinstitutionen und -verbänden zu haben.

*(Übersetzung aus dem Norwegischen:  
Anne Kaun und Caroline Strutz)*



Für Kinder gibt es in norwegischen Bibliotheken ein reichhaltiges Angebot, wie hier in der Bibliothek von Tonsberg.

### Das Ombud

Norwegen ist weltweit nicht nur ein Vorzeigeland in Sachen Bibliotheken, sondern auch beim Thema Gleichberechtigung. Dazu ein paar Zahlen: drei von fünf Studierenden in Norwegen sind Frauen, zwei von drei Frauen arbeiten, zwei von drei Kindern im Alter zwischen ein und fünf Jahren haben einen Kindergartenplatz, jedes dritte Mitglied des Parlaments ist weiblich.

Überhaupt ist die norwegische Politik Vorreiterin bei der Gleichberechtigung. Von 1981 bis 1996 stand mit kurzen Unterbrechungen mit *Gro Harlem Brundtland*, die von 1998 bis 2003 außerdem Generaldirektorin der Weltgesundheitsorganisation war, eine Frau an der Spitze der Regierung. Auch die größten Oppositionsparteien wurden lange Zeit von Frauen geführt. Egal welche Partei an der Macht ist, seit 20 Jahren sind in Norwegen mindestens 40 Prozent der Minister weiblichen Geschlechts.

Weniger gut sah es dagegen bisher in den Führungsetagen der norwegischen Unternehmen aus. Doch das wird derzeit geändert: Als erstes Land der Welt hat Norwegen eine Frauenquote für Wirtschaftsunternehmen eingeführt. Börsennotierte Firmen müssen jetzt 40 Prozent ihrer Sitze im Aufsichts- oder Verwaltungsrat mit Frauen besetzen. Noch im vergangenen Jahr betrug der Frauenanteil lediglich sieben Prozent (Deutschland: drei Prozent). Parallel zum Quoten-Beschluss hat die norwegische Regierung eine Datenbank mit über 4 000 kompetenten Frauen, die einen Posten in einem Aufsichtsrat übernehmen würden, angelegt. Die rund 600 an der Börse gehandelten Firmen haben noch bis September dieses Jahres Zeit, ihre Gremien entsprechend umzubesetzen. Wenn sie die Quote nicht erfüllen, verlieren sie ab 2007 ihre Zertifizierung der Börsenaufsicht.

Wie in anderen skandinavischen Ländern wacht in Norwegen ein Ombudmann darüber, dass Frauen und Männer gleiche Möglichkeiten haben. Aber ein Ombudmann für Gleichstellungsfragen? Diese Bezeichnung ging bei der Einsetzung im Jahr 1978 so nicht durch. Man einigte sich nach zähem Ringen auf die neutrale Bezeichnung »das Ombud« (sächlich!). Das war anscheinend das richtige Signal, denn seither läuft es mit der Gleichberechtigung in Norwegen immer besser. *slh*